

# Gekommen, um zu bleiben – KI als dauerhafte Aufgabe für die berufliche Bildung



**HUBERT ERTL**  
Prof. Dr., Forschungsdirektor und  
Ständiger Vertreter des Präsidenten  
des BIBB

## Liebe Leserinnen und Leser,

der zunehmende Einsatz von Künstlicher Intelligenz (KI) beschleunigt die digitale Transformation der Arbeitswelt und trägt dazu bei, dass sich berufliche Tätigkeiten und Anforderungen wandeln. Während bisherige Wellen der Digitalisierung und Automatisierung hauptsächlich einfache und Routinetätigkeiten veränderten bzw. ersetzten, scheint sich die Anwendung generativer KI verstärkt auch auf komplexe und wissensintensive Nichttroutinetätigkeiten auszuwirken. Durch diesen tiefgreifenden Wandel der Arbeitswelt entstehen spezifische Kompetenzanforderungen in fachlicher und überfachlicher Hinsicht und damit letztlich auch neue Aufgabenstellungen für die berufliche Bildung.

Für das BIBB stellt das Thema KI in der beruflichen Bildung einen vielschichtigen Arbeitsschwerpunkt dar, der sich in den Bereichen Forschung, Ordnungsarbeit und Unterstützung der Berufsbildungspraxis zusehends ausdifferenziert. Einen Überblick über die Vielzahl an Aktivitäten bietet die BIBB-Website »KI in der beruflichen Bildung«. Das Spektrum umfasst die Unterstützung von Berufsorientierungsmaßnahmen durch KI, die Entwicklung von KI-Kompetenz in der beruflichen Aus- und Weiterbildung bis hin zum Einsatz generativer KI in Prozessen der Ordnungsarbeit. Grundlegend für diese Arbeiten ist eine Reihe von repräsentativen Umfragen zur Nutzung von KI und der damit einhergehenden Veränderung der Berufswelt, denn nur so kann eine evidenzbasierte Beratung von Berufsbildungspolitik und -praxis gelingen. Evidenzbasierung in diesem Sinne setzt wiederum eine leistungsstarke IT-Infrastruktur voraus, um neue, KI-gestützte Forschungsmethoden für die Erhebung und Auswertung großer Datenmengen weiterzuentwickeln.

Aktuelle Forschungsarbeiten zeigen, dass KI aktuell häufiger von hochqualifizierten Beschäftigten mit komplexen Tätigkeiten genutzt wird. Zudem nutzen mehr Männer als Frauen und vor allem häufiger jüngere Beschäftigte KI im

Arbeitsalltag. Diese Erkenntnisse legen den Schluss nahe, dass der Einsatz von KI zu einer Verschärfung bereits bestehender Ungleichheiten beitragen könnte. Dieser Tendenz muss mit gezielten Weiterbildungsstrategien begegnet werden. Bildung sollte dabei nicht nur Kompetenzen zur Anwendung von KI vermitteln, sondern auch ein kritisches Bewusstsein fördern, um Grenzen und Gefahren dieser neuen Technologie einordnen zu können. Die Einbindung

generativer KI in Arbeitsprozesse darf sich nicht nur am technologisch Machbaren orientieren, sondern sollte von den Akteuren der Berufsbildungspraxis aktiv mitgestaltet werden. Anzustreben ist eine, auch in ethischer Hinsicht, sinnvolle und nutzbringende Interaktion von Mensch und KI.

Ziel der BWP-Ausgabe ist es, aktuelle und potenzielle Veränderungen der Arbeits- und Berufswelt durch KI abzubilden und mögliche Konsequenzen für Bildungssysteme und -prozesse zu

reflektieren. Wie kann KI Arbeitsprozesse erweitern, unterstützen oder automatisieren? Wie ist die Schnittstelle zwischen Mensch und KI zu gestalten und wie verändern sich Bildungsprozesse durch den Einsatz von KI-Anwendungen? Es ist davon auszugehen, dass die systematische Verankerung des Themenfelds Künstliche Intelligenz in allen Bereichen der beruflichen Bildung eine dauerhafte Aufgabe bleiben wird. Angesichts der bisher weitgehend technologiegetriebenen Dynamik in diesem Feld wird die kontinuierliche Zusammenarbeit von Wissenschaft, Politik und Praxis in der Berufsbildung ein entscheidender Faktor sein, um diese Aufgabe an den Bedürfnissen von Lernenden ausgerichtet zu bewältigen.

*»Die Einbindung generativer KI in Arbeitsprozesse darf sich nicht nur am technologisch Machbaren orientieren, sondern sollte von den Akteuren der Berufsbildungspraxis aktiv mitgestaltet werden.«*

H. Ertl